



Luftaufnahme Thalheim, 1960er-Jahre

Foto: Archiv Marktgemeinde Thalheim

Mein Thalheim

von OSR Hubert Hanghofer, Thalheim

Schon oft hat es mich fortgetrieben
in ferne Lande wundersam.
Doch Thalheim bin ich treu geblieben,
den Weg zurück ich gerne nahm.
Der Reinberghang, die Kirch' am Berg,
die sind mir Jahre schon vertraut.
Es ist fürwahr ein großes Werk,
was hier mit Fleiß wurde gebaut.
Die Traun begrenzt den weiten Ort,
wo jeder Bürger stimmt mit ein:
„Dich, Thalheim, lieb ich, du mein Hort;
du bleibst mit Stolz die Heimat mein.“

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Bürgermeister	11
Vorwort Kulturreferentin	14
Zur Entstehung dieses Buches (Chronik-Team Thalheim)	17

1. Thalheim im Überblick

1.1 Zahlen, Fakten und Geschichte	22
Bürgermeister & Amtsleiter seit 1988*	31
Markterhebung	32
Interview: Bürgermeister a. D. Gerhard Edlinger	34
Thalheims römische Geschichte	42
1.2 Markante Orte und Gebäude	
Bruckhof, Herrenhaus und Villa	45
Kirchen	50
Pfarrhof	54
Seelsorger der Pfarre Thalheim seit 1988*	61
Kapellen, Marterl, Kleindenkmäler	62
Schloss Aigenegg	67
Schloss Traunegg	72
Interview: Fritz Wildberger über die Schlossgärtnerei	77
Die alte Traunbrücke	80

2. Wirtschaft & Infrastruktur

2.1 Wirtschaft	
Wirtschaftsstandort heute	86
Betriebe anno dazumal	88
Gastronomie	90
Gärtnereien	94
2.2 Landwirtschaft im Wandel der Zeit	97
2.3 Verkehr und Infrastruktur	
Almtalbahn	112
Straßennamen in Thalheim	119

* Seit Erscheinen des zweiten Heimatbuchs (1988, Anm.)

3. Kultur & Soziales

3.1 Veranstaltungen rund ums Jahr	132
3.2 Vereine	136
3.3 Wichtige Institutionen	
Feuerwehren	148
Interview: Ehren-Hauptbrandinspektor Josef Auzinger	156
Polizei	158
Interview: Postenkommandant i. R. Ernst Heiss	159
Rotes Kreuz	162
3.4 Bildung, Kinder & Jugend	
Eltern-Kind-Zentrum	167
Kindergärten und Krabbelstuben	168
Volksschule & Schülerhort	171
Musikschule	176
3.5 Musikalisches Thalheim	
Singen einst und jetzt	179
Der Motettenchor	182
3.6 Museen	
Museum Angerlehner	186
Museum Eska-Loos	188
3.7 Thalheimer Würdenträger seit 1988*	190

4. Freizeit & Naherholung

4.1 Sport- und Freizeiteinrichtungen	
Vital Sport- und Gesundheitszentrum	194
Bewegungsarena Thalheim	200
Interview: Judoka Sabrina Filzmoser	203
4.2 Naherholungsraum	
Der Reinberg – Thalheims Wahrzeichen	212
Die Traun, unser Fluss	218
Rundgang durch das moderne Thalheim	228
Literatur- und Abbildungsverzeichnis	230

*Seit Erscheinen des zweiten Heimatbuchs (1988, Anm.)

„Der Blick zurück erdet uns“



Bürgermeister Andreas Stockinger Foto: Peter Echt

Ein Vorwort für eine Ortschronik zu schreiben, ist eine besondere Aufgabe und vor allem nicht alltäglich. Eine grundsätzliche Frage, die sich stellt, ist: Was ist eigentlich eine Chronik? Was bedeutet sie für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Ortes?

Für manche mag sie ein reines Nachschlagewerk sein oder eine Aneinanderreihung historischer Fakten – aber sie ist mehr. Dass eine Chronik nicht nur im Regal stehen kann, sondern praktischen Nutzen hat, zeigt sich an der Namensgebung von neuen Straßen, die sich oft auf alte Orts- und Hausbezeichnungen beziehen. Und diese Informationen lassen sich in der Chronik finden.

Und hinter den historischen Jahreszahlen stecken immer auch die Schicksale und Geschicke der Bewohnerinnen und Bewohner eines Ortes. Aus der Distanz von vielen Jahren blicken wir zurück auf das Leben und

Wirken vergangener Generationen. Und auch wenn wir die Jahre, die in einer Chronik behandelt werden, selbst miterlebt haben, ist dieser Blick zurück eine wertvolle Erfahrung, die uns in unserer Identität erdet und auch verbindet.

Mit den ersten beiden Jahrgängen der Thalheimer Chronik, 1954 (von Regierungsrat Karl Stumpfoll verfasst) und 1988 (das Heimatbuch von OSR Hans Neubauer) wurde die Geschichte bis in die 1980er-Jahre des 20. Jahrhunderts betrachtet. Nun ist es Zeit für eine Neuauflage. Fast 40 Jahre sind mittlerweile wieder vergangen und Thalheim hat sich weiterentwickelt und gewandelt.

Wir werden in dieser Ausgabe der Thalheimer Chronik über die wichtigen Institutionen und bekannten historischen Gebäude lesen, über prägende Ereignisse in den letzten Jahrzehnten, aber vor allem werden wir etwas über die Menschen, die in unserer Gemeinde leben, erfahren. Was sie bewegt, was sie motiviert und wie sie ihren Beitrag zur Gemeinschaft in Thalheim leisten und in den vergangenen Jahrzehnten geleistet haben. Egal, ob sie dies als weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Sportpersönlichkeit, Mitglied bei der Rettung oder Feuerwehr oder Musikerin bzw. Musiker tun. Gemeinschaft ist das, was uns prägt.

Und so soll auch diese Chronik unsere Marktgemeinde, die heuer ihr 150-jähriges Ortsjubiläum und ihr 25-jähriges Jubiläum der Markterhebung feiert, und die Menschen, die hier leben, dokumentieren. Sie soll das Bewahrende weiter entwickeln, so wie sich Thalheim stetig weiterentwickelt und verändert.

Auch die große Konstante unserer Marktgemeinde, die Traun, die schon immer das Leben hier prägte, hat sich verändert. Zusätzliche Brücken verbinden Thalheim mit der Stadt Wels. Und waren es in den 70er

Jahren noch die Autos, die einen Brückenneubau bei der Osttangente forderten, wurden die letzten beiden neuen Brücken für die Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, errichtet. Der Museumssteg beim Museum Angerlehner und der Trodatsteg haben sich zu wichtigen Verkehrsverbindungen entwickelt.

Mit dieser Chronik hat Oliver Inzinger in den letzten Jahren sehr viel Arbeit und gemeinsam mit dem Chronik-Team der Marktgemeinde unzählige Stunden investiert, um die Geschichte unserer Heimatgemeinde weiter fortzuschreiben. Er steht damit in einer Reihe mit den Verfassern der beiden Chroniken vor ihm und ich bedanke mich bei ihm und allen Mitwirkenden für ihre hervorragende Arbeit. Auch diese Chronik wird, wie ihre Vorgängerinnen, einen fixen Platz in den Bücherregalen der Thalheimerinnen und Thalheimer finden und so ihren Teil dazu beitragen, die Bindung zu unserer Heimatgemeinde zu stärken.

Ihr




Andreas Stockinger
Bürgermeister



Beim Römerfest 2024 zeigte die Gruppe „Legio XV Apollinaris“ Exerzierübungen und gab Einblicke in das Leben und die Ausbildung römischer Soldaten. Foto: Marktgemeinde Thalheim

AUSGRABUNGEN

Einblick in Thalheims römische Geschichte

 DASS WELS (WELAS) UND AUCH DIE UMLIEGENDE GEGEND EINST keltisch besiedelt war, gilt als gesichert. Im Gegensatz zu den Römern haben uns die Kelten allerdings nur wenige Aufzeichnungen aus ihrer Kultur hinterlassen. Was die Spuren der Vergangenheit betrifft, waren „die Römer“ spendabler (tatsächlich ist es so, dass es zu

einer Durchmischung der römischen Truppen mit der hiesigen keltischen Bevölkerung kam). Immer wieder wurden in der heutigen Marktgemeinde Münzen, Schmuckgegenstände oder Scherben gefunden. Eines ist damit klar: Thalheims Lage und sein Wasser wurden auch schon vor 2.000 Jahren geschätzt.

Das Wasser ist jenes des Reinberges. Dieser entwässert heute noch in Richtung Norden, also zur Traun hin. Für unsere römischen Vorfahren im benachbarten Wels („Ovilava“) war er daher ein beliebter Wasserlieferant, nicht zuletzt für die Herstellung von „cervisia“ – also Bier.

Doch auch die schöne, erhöhte Lage über der bedeutenden Provinzstadt Ovilava schätzte die damalige Oberschicht. Seit 2023 sind Archäologie-Studenten der Paris-Lodron-Universität Salzburg und Praktikanten der OÖ Landeskultur am Reinberg den Römern auf der Spur. Die bereits länger bekannte Fundstelle nahe der Marienwarte wurde 2022 mittels Georadar prospektiert. Dabei konnte ein mindestens 800 Quadratmeter großer Gebäudekomplex nachgewiesen werden, der nach bisherigem Kenntnisstand als Teil einer Villenanlage interpretiert wird. Es dürfte sich um

Die Arbeiten des Forscherteams im Jahr 2024 lassen vermuten, dass die Römeranlage nahe der Marienwarte noch viel größer war als bisher angenommen. Die bislang erfassten Ruinen erstrecken sich auf mehr als 1.000 Quadratmeter.

Foto: Marktgemeinde Thalheim



einen landwirtschaftlichen Gutsbetrieb gehandelt haben. Teile der 2023 freigelegten Mauern und Estriche gehörten zu Speicherbauten und einem Wohngebäude. Laut der Auswertung des umfangreichen Fundmaterials datierte der Komplex aus dem späten ersten bis ins frühe vierte Jahrhundert.

BESONDERS BEMERKENSWERTER FUND: MOSAIK FREIGELEGT

Ein besonders seltenes Fundstück römisch-antiker Wohnkultur gelang dem Archäologenteam bei den 2024 fortgesetzten Ausgrabungen: Oberhalb des Ortsteils Aschet wurden ein fast vollständig erhaltenes Bodenmosaik, Teile einer Mauer und eines Ofens freigelegt. Dieser Fund ist in seiner Unversehrtheit erst der dritte dieser Art in Oberösterreich. Derzeit laufen bereits Überlegungen, wie dieses antike Erbe gesichert der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.



Im Frühjahr 2024 legte das Archäologenteam am Reinberg ein fast perfekt erhaltenes römisches Mosaik frei.
Foto: Marktgemeinde Thalheim


Anlässlich des von der Gemeinde Thalheim veranstalteten Römerfestes nutzten rund 400 Interessierte die Gelegenheit, das freigelegte Mosaik bei Führungen aus der Nähe zu bestaunen und sich über die historischen Hintergründe zu informieren. Anschließend wurde die Ausgrabungsstätte wieder fachgerecht zugeschüttet und wartet auf die Rückkehr des Forscherteams, das seine Arbeiten im Frühjahr 2025 fortsetzen wird, um weitere Geheimnisse der einstigen Römervilla zu lüften.



Der Bruckhof um 1896 (Ostansicht; Aquarell von Zich)

IMPOSANTER VIERKANTER AUF DEM REINBERG

Der Bruckhof und seine Geschwister

 FAST 700 JAHRE THRONT DER BRUCKHOF AUF DEM REINBERG. Der imposante Vierkanter überstand Bauernkriege, die Napoleonischen Kriege und zwei Weltkriege. Den Hof gibt es heute nicht mehr; seine später erbauten „Geschwister“ schmücken jedoch bis heute den Reinberg.

BRUCKHOF

Seine erste gesicherte Erwähnung findet der „Prukhof“ um 1325 (vgl. *Dichtl, 1966; nach Holter bereits 1189*). Der Name leitet sich von dessen Lage als erstes Gut nach der Brücke (*heute Alte Traunbrücke, Anm.*) ab. Dokumentiert ist ein Brand des Hofes am 5. Oktober 1859. Über Jahrhunderte stand er dort mit einigen Nebengebäuden alleine, ehe 1903 das sogenannte „Herrenhaus“ (auch „Schlössl“) errichtet wurde. Nur wenige Straßen weiter entstand zehn Jahre davor die „Bruckhofvilla“.



Der Pferdehof blieb erhalten
Foto: Privatarchiv Gerhard Samhaber

Bekannt war und ist der Bruckhof bis heute für den in den späten 1950er Jahren entstandenen und erhalten gebliebenen Pferdehof. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte auf dem Reinberg rege Wohnbautätigkeit ein. 2016 erwarb eine Immobilienfirma den Bruckhof und schleifte diesen schlussendlich.



Der Bruckhof kurz vor dem Abriss

Foto: Marktgemeinde Thalheim

Ostansicht des
Herrenhauses

Foto: Privatarchiv
Gerhard Samhaber



HERRENHAUS

Das erst 1903 durch Gartner von Waldeck errichtete Herrenhaus und der Bruckhof waren baulich verbunden. Der Hofbesitzer war in weiterer Folge auch Bewohner der Villa. Erwähnenswert ist, dass das Herrenhaus und der Hof 1948 Schweizer Besitzer erhielten, die im Stiegenhaus des Hofes den Rütli-Schwur als Malerei anbringen ließen.

Nach mehreren Sanierungen und nach dem Einbau von Wohnungen dient das Gebäude heute ausschließlich privaten Wohnzwecken.



Das Herrenhaus im alten Anstrich
(undatiert)
Foto: Privatarchiv Gerhard Samhaber



Das Herrenhaus heute

Foto: Oliver Inzinger

BRUCKHOFVILLA

Diese wurde 1893 durch Anton Gartner von Romansbrück erbaut, der seinen Wohnsitz am Bruckhof hatte. Das entsprechende Familienwappen ziert noch heute die westseitige Fassade der Bruckhofvilla. Auch dieses Gebäude befindet sich in Privatbesitz.

Beitrag: Gertraud Marschallinger, Oliver Inzinger



Die Bruckhofvilla – Südseite mit Eingang

Foto: privat



Wehranlage beim Aiterbach in Schauersberg

Foto: Stadtarchiv Wels

De oide Moam

von Rosina Wildberger, Thalheim

De oide Moam schnupft fest Tåbåk –
ma kennt's am Nåsentröpfi.
Da kloane Peterl schaut ihr zua
und wäckelt mit sein Köpfi.

„Nau, Peterl? Bleibst ned zum Essn?“,
frägt ihn de oide Moam.
„Waun's Tröpfi ned in d' Suppn foid,
sunst geh i liaba hoam.“